



Flöhaer Zeitung

"Auwald ist der beste Hochwasserschutz"

Naturschützer Tobias Mehnert spricht im Interview über geplante Mauern in Falkenau, die Flöha-Insel sowie dort lebende Wildschweine

FALKENAU - Die Falkenauer sollen durch verschiedene Maßnahmen vor einem Hochwasser der Flöha geschützt werden. Als die Landestalsperrenverwaltung (LTV) im jüngsten Technischen Ausschuss ihre Planungen vorstellte, fiel immer wieder der Name Tobias Mehnert. Johannes Pöhlandt sprach mit dem Vorsitzenden des Naturschutzverbandes Sachsen (Nasa) aus Gahlenz.

Freie Presse: Herr Mehnert, die Flöha-Insel zwischen Falkenau und Flöha befindet sich größtenteils im Besitz des Naturschutzverbandes Sachsen. Im Ausschuss wurde die Sorge laut, dass Gehölze auf der Insel zu einem Wasser-Rückstau führen könnten.

Tobias Mehnert: Das ist Unsinn. Es macht uns betroffen, dass zehn Jahre nach der Flut in der Stadt Flöha immer noch so ein falsches Denken existiert. Der Auwald zwischen Falkenau und Flöha ist der beste Hochwasserschutz. Dort wird Treibgut herausgefiltert, das sonst vielleicht an den Brücken in der Stadt hängen bleiben würde. Der Fluss hat seinen natürlichen Ausbreitungsraum wiedergewonnen. Gäbe es diesen Raum nicht, wären der Rückstau in Richtung Falkenau und der Druck auf die Deiche in Flöha deutlich größer.

Sehen Sie auch bei einem Hochwasser im Winter keine Gefahr? Einige Stadträte befürchten, dass sich Eisschollen an der Insel stauen könnten.

Eis entsteht dort, wo ein Fließgewässer zum Stillstand kommt. Das ist bei allen Wehren der Fall. Kommt es zum Eisgang, schieben sich die Schollen an den Wehren auf und potenzieren so die Gefahren. Deshalb ist es für uns unverantwortlich, Querbauwerke im Fluss zu belassen. Die Flöha-Aue bei Falkenau ist 300 Meter breit - da gibt es keinen Anstau von Eis. Höchstens könnte sich Eis zwischen den Bäumen ablagern, wo es dann ganz allmählich abtaut. Davon geht aber keine Gefahr aus.

Die Flöha-Insel steht auch im Mittelpunkt des Streits um den Weiterbau der Ortsumgehung. Sind dort wirklich seltene Tierarten heimisch? Oberbürgermeister Friedrich Schlosser (CDU) sagte kürzlich, dort lebten vor allem Wildschweine.

Manche sehen oft nur das, was sie gerne essen. Aber mal im Ernst: Wir wissen, dass die Aue für viele Tiere der einzige Ort in der Umgebung ist, an dem sie ungestört leben können. Viele Arten, die ursprünglich im Flöhatal heimisch waren, haben sich dort wieder angesiedelt - etwa der Fischotter und der Eisvogel. Wildschweine sind auch dabei, aber sie sind nicht die wertbestimmende Art. Flöha kann stolz sein, vor den Toren der Stadt so eine Naturoase zu haben.

Wie bewerten Sie die geplanten Maßnahmen zum Hochwasserschutz in Falkenau?

Wir glauben, dass die Problematik damit nicht von Grund auf angepackt wird. Zum Beispiel ist es dringend erforderlich, das ungenutzte Wehr am Mühlgraben im Unterdorf zu entfernen.

Die Landestalsperrenverwaltung argumentiert, ein kompliziertes Gerichtsverfahren lasse das nicht zu.

Das Grundstück gehört dem Freistaat Sachsen, das Wehr gehört dem Freistaat Sachsen. Die LTV ist eine Firma des Freistaats Sachsen. Wer soll das Wehr entfernen, wenn nicht der Eigentümer? Es gibt dort auch kein Recht zum Betrieb einer Wasserkraftanlage. Deshalb macht es sich die LTV zu einfach, wenn sie sich hinter einem angeblich komplizierten Gerichtsverfahren versteckt. Vielmehr sollte sie sich darauf konzentrieren, den Flüssen ihren Raum zurückzugeben.

Das macht sie doch. Auf der linken Flussseite ist geplant, einen Deich zu beseitigen und so eine Überflutungsfläche zu schaffen.

Das ist ein Anfang, den wir unterstützen. Es ist auch ökonomisch geboten, die angrenzenden Kleingärten nicht zu schützen und so den Hochwasserausbreitungsraum der Flöha nicht weiter einzuschränken. Aber diese Maßnahmen müssen einhergehen mit der Entfernung des Wehres. Wenn das geschafft ist, wird man sehen, dass so manche Mauer flussaufwärts kleiner ausfallen kann oder gar entbehrlich wird.

Laut den Planern ist der Abschnitt in Falkenau "anfällig für Klagen". Werden Sie klagen?

Der Abschnitt ist genauso anfällig für Klagen wie jeder andere Abschnitt. Es kommt immer auf die Planungen an.

Das heißt, Sie werden sich die Unterlagen genau anschauen, wenn sie ausliegen?

Wir studieren die Unterlagen immer gründlich. Wenn sie rechtlich und fachlich nicht angreifbar sind, die Belange des Naturschutzes richtig gewürdigt werden, dann gibt es auch keinen Grund zu einer Klage.

Es wäre nicht das erste Mal, dass wegen des Nasa neu geplant werden muss. OB Schlosser hat im Ausschuss gesagt, Sie hätten inzwischen die Macht eines Staatssekretärs.

Das ehrt mich. Es wäre gut, wenn es so wäre.

Bild: Foto: Toni Söll

Bild: Tobias Mehnert

Bildtext: Naturschützer

„Auwald ist der beste Hochwasserschutz“

Naturschützer Tobias Mehnert spricht im Interview über geplante Mauern in Falkenau, die Flöha-Insel sowie dort lebende Wildschweine

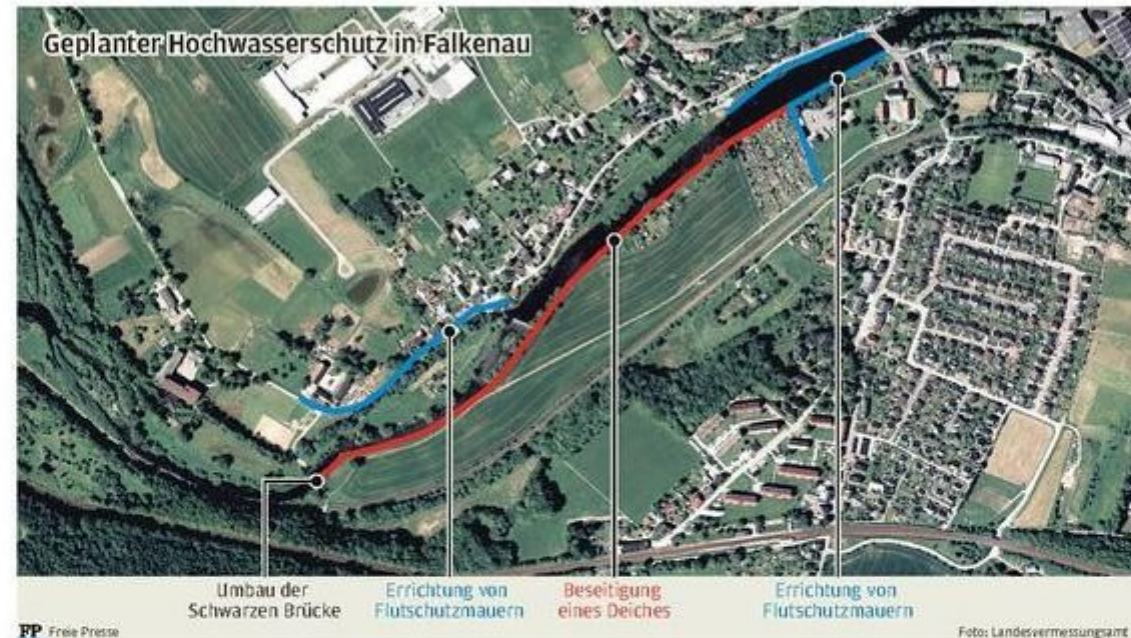
FALKENAU – Die Falkenauer sollen durch verschiedene Maßnahmen vor einem Hochwasser der Flöha geschützt werden. Als die Landestalsperrenverwaltung (LTV) im jüngsten Technischen Ausschuss ihre Planungen vorstellte, fiel immer wieder der Name Tobias Mehnert. Johannes Pöhlandt sprach mit dem Vorsitzenden des Naturschutzverbandes Sachsen (Nasa) aus Gahlenz.

Freie Presse: Herr Mehnert, die Flöha-Insel zwischen Falkenau und Flöha befindet sich größtenteils im Besitz des Naturschutzverbandes Sachsen. Im Ausschuss wurde die Sorge laut, dass Gehölze auf der Insel zu einem Wasser-Rückstau führen könnten.

Tobias Mehnert: Das ist Unsinn. Es macht uns betroffen, dass zehn Jahre nach der Flut in der Stadt Flöha immer noch so ein falsches Denken existiert. Der Auwald zwischen Falkenau und Flöha ist der beste Hochwasserschutz. Dort wird Treibgut herausgefiltert, das sonst vielleicht an den Brücken in der Stadt hängen bleiben würde. Der Fluss hat seinen natürlichen Ausbreitungsraum wiedergewonnen. Gäbe es diesen Raum nicht, wären der Rückstau in Richtung Falkenau und der Druck auf die Deiche in Flöha deutlich größer.

Sehen Sie auch bei einem Hochwasser im Winter keine Gefahr? Einige Stadträte befürchten, dass sich Eisschollen an der Insel stauen könnten.

Eis entsteht dort, wo ein Fließgewässer zum Stillstand kommt. Das ist bei allen Wehren der Fall. Kommt es zum Eiseang, schieben sich die



FP Freie Presse

Foto: Landesvermessungsamt

Schollen an den Wehren auf und potenzieren so die Gefahren. Deshalb ist es für uns unverantwortlich, Querbauwerke im Fluss zu belassen. Die Flöha-Aue bei Falkenau ist 300 Meter breit – da gibt es keinen Anstau von Eis. Höchstens könnte sich Eis zwischen den Bäumen ablagern, wo es dann ganz allmählich abtaut. Davon geht aber keine Gefahr aus.

Die Flöha-Insel steht auch im Mittelpunkt des Streits um den Weiterbau der Ortsumgehung. Sind dort wirklich seltene Tierarten heimisch? Oberbürgermeister Friedrich Schlosser (CDU) sagte kürzlich, dort leben vor allem Wildschweine.

Manche sehen oft nur das, was sie gerne essen. Aber mal im Ernst: Wir

wissen, dass die Aue für viele Tiere der einzige Ort in der Umgebung ist, an dem sie ungestört leben können.



Tobias Mehnert
Naturschützer

FOTO: TOM SÖLL

Viele Arten, die ursprünglich im Flöhatal heimisch waren, haben sich dort wieder angesiedelt – etwa der Fischotter und der Eisvogel. Wildschweine sind auch dabei, aber sie sind nicht die wertbestimmende Art. Flöha kann stolz sein, vor den Toren der Stadt so eine Naturoase zu haben.

Wie bewerten Sie die geplanten Maßnahmen zum Hochwasserschutz in Falkenau?

Wir glauben, dass die Problematik damit nicht von Grund auf angepackt wird. Zum Beispiel ist es dringend erforderlich, das ungenutzte Wehr am Mühlgraben im Unterdorf zu entfernen.

Die Landestalsperrenverwaltung argumentiert, ein kompliziertes Gerichtsverfahren lasse das nicht zu.

Das Grundstück gehört dem Freistaat Sachsen, das Wehr gehört dem Freistaat Sachsen. Die LTV ist eine Firma des Freistaats Sachsen. Wer soll das Wehr entfernen, wenn nicht der Eigentümer? Es gibt dort auch kein Recht zum Betrieb einer Wasserkraftanlage. Deshalb macht es

sich die LTV zu einfach, wenn sie sich hinter einem angeblich komplizierten Gerichtsverfahren versteckt. Vielmehr sollte sie sich darauf konzentrieren, den Flüssen ihren Raum zurückzugeben.

Das macht sie doch. Auf der linken Flussseite ist geplant, einen Deich zu beseitigen und so eine Überflutungsfläche zu schaffen.

Das ist ein Anfang, den wir unterstützen. Es ist auch ökonomisch geboten, die angrenzenden Kleingärten nicht zu schützen und so den Hochwasserausbreitungsraum der Flöha nicht weiter einzuschränken. Aber diese Maßnahmen müssen einhergehen mit der Entfernung des Wehres. Wenn das geschafft ist, wird man sehen, dass so manche Mauer flussaufwärts kleiner ausfallen kann oder gar entbehrlich wird.

Laut den Planern ist der Abschnitt in Falkenau „anfällig für Klagen“. Werden Sie klagen?

Der Abschnitt ist genauso anfällig für Klagen wie jeder andere Abschnitt. Es kommt immer auf die Planungen an.

Das heißt, Sie werden sich die Unterlagen genau anschauen, wenn sie ausliegen?

Wir studieren die Unterlagen immer gründlich. Wenn sie rechtlich und fachlich nicht angreifbar sind, die Belange des Naturschutzes richtig gewürdigt werden, dann gibt es auch keinen Grund zu einer Klage.

Es wäre nicht das erste Mal, dass wegen des Nasa neu geplant werden muss. OB Schlosser hat im Ausschuss gesagt, Sie hätten inzwischen die Macht eines Staatssekretärs.

Das ehrt mich. Es wäre gut, wenn es so wäre.